

Parnassiologische Sommerexcursion 2009

Teil 1

Vorwort:

Zunächst geht der Dank an meinen Schutzengel, der immer über mich wacht, daß alle meine Unternehmungen, die oft nicht unriskant sind, bisher immer ein gutes Ende genommen haben.

Auch möchte ich mich bei denjenigen Autofahrern entschuldigen, die ich bei meinen Biotopsuchen durch entsprechendes Langsamfahren doch manches Mal gereizt und behindert habe. Dies kam sicherlich nicht oft vor, wird aber immer wieder geschehen.

Die Berichte sind mitunter angefüllt mit Sarkasmus, aber auch Selbstironie. Meine Absicht ist aber, niemals irgend Jemanden zu verunglimpfen, habe ich doch meist freundliche und hilfsbereite Leute unterwegs getroffen.

Auch möge man Verständnis haben, daß ich zu einigen Fundorten keine detaillierten Angaben, vornehmlich aus Wallfahrtsgründen, machen möchte. Allerdings werden die in der einschlägigen Literatur, wie z.B. Bryk, Capdeville, Möhn, H. Glaß schon erwähnt.

Da ich diese Berichte als Gedächtnisstütze für mich fertige, lassen sich gewisse Längen nicht vermeiden. Man kann gut darüber hinweglesen.

Auch lassen sich Abschweifungen und Gedankengänge nicht vermeiden, die bei den weiten Reisen, meist alleine, zwangsläufig entstehen.

Die Berichte die ich poste richten sich an alle, die sich für das Thema interessieren und vielleicht einmal ähnliches angehen wollen und soll auch zeigen, was auch heutzutage noch möglich ist. Man kann vieles auch mit geringerem Aufwand betreiben.

In diesem Sinne dann.

Tour der Leiden und wie man dazulernt.....mit weiten Ausflügen in die Vergangenheit

Auf den Spuren von Hans Frühstorfer u.a.

Diesem Forscher und seinesgleichen haben wir entomologisch viel zu verdanken, so soll an dieser Stelle einmal derer gedacht werden.

Das Jahr fing recht leidlich an, viele Probleme konnten rechtzeitig gelöst werden. Ich flog ein paar Freimeilen zu den Philippinen ab, erfuhr, daß der Winter hier recht milde war, spürte es aber vorher hier schon im Jänner und Februar. Rechtzeitig kam ich

zurück um hier den Jahrhundertapril zu erleben. Dementsprechend sollte es schon Anfang Mai nach Süddeutschland und in die Alpen gehen. Vieles sollte erledigt werden und dies gilt dann auch als Probe- und Gewöhnungstour für den Sommer, wo es in diesem Jahr wieder über Süddeutschland, Ostschweiz, Tessin, Norditalien, über Calabrien, Sizilien, Griechenland, unsere neuen Retter in der EU Bulgarien, Rumänien noch einmal kurz, dann Slowakei - und falls noch Zeit war - über Ostösterreich, Altmühltal zurück zum Zentrum der Welt und anschließend nur nach Norwegen (über Schweden), dort wollte ich mich ab 1.8. maximal 2 Wochen in Jotunheimen einigeln, gleiche Stelle wie 2007 u.08, also mit dem Schiff fahren und im Zelt, was mittlerweile ungewohnt war, schlafen.

Bei bestem Wetter ging's am 1.5. los, natürlich erst nach Uffenheim, am nächsten Tag in die Nähe von Blaubeuren, dort sah ich weit oberhalb der Bahnlinie eine *P. apollo* Raupe, wohl von dem ♀, das ich im Vorsommer bei der Eiablage daselbst beobachten konnte.

Wie üblich war ich auch in Triesen, ließ aber diesmal das Rheinufer aus und suchte am 5.5. bei Haldenstein, allerdings nicht mehr bei Burg Lichtenstein, diese Stelle ist aufgrund der Steilheit ungeeignet. Ich sah 2 Raupen der *ssp. tenebrosus*, noch relativ klein. Es flogen trotz der Eiskälte schon viele Falter, die Vorhut der diesjährigen *V. cardui*-Invasion war reichlich anzutreffen, aber auch ganz frische *P. machaon* sah ich. Das Wetter wurde schlecht, die Parkuhr rief (50 Rappen/h am Ortseingang, 80 am Schloß, mit Parkscheibe geht es auch max. 1 Stunde, sonst kein freies Parken möglich). Am nächsten Tag wollte ich nach Zernez, nur waren Flüela- und Albulapass gesperrt und ich mußte den Umweg über Silvaplana und St. Moritz nehmen. Der Campingplatz in Zernez war noch nicht geöffnet, so ging ich nach Susch, sehr schön. Der Besitzer war happy. Morgens war dann noch Frost.

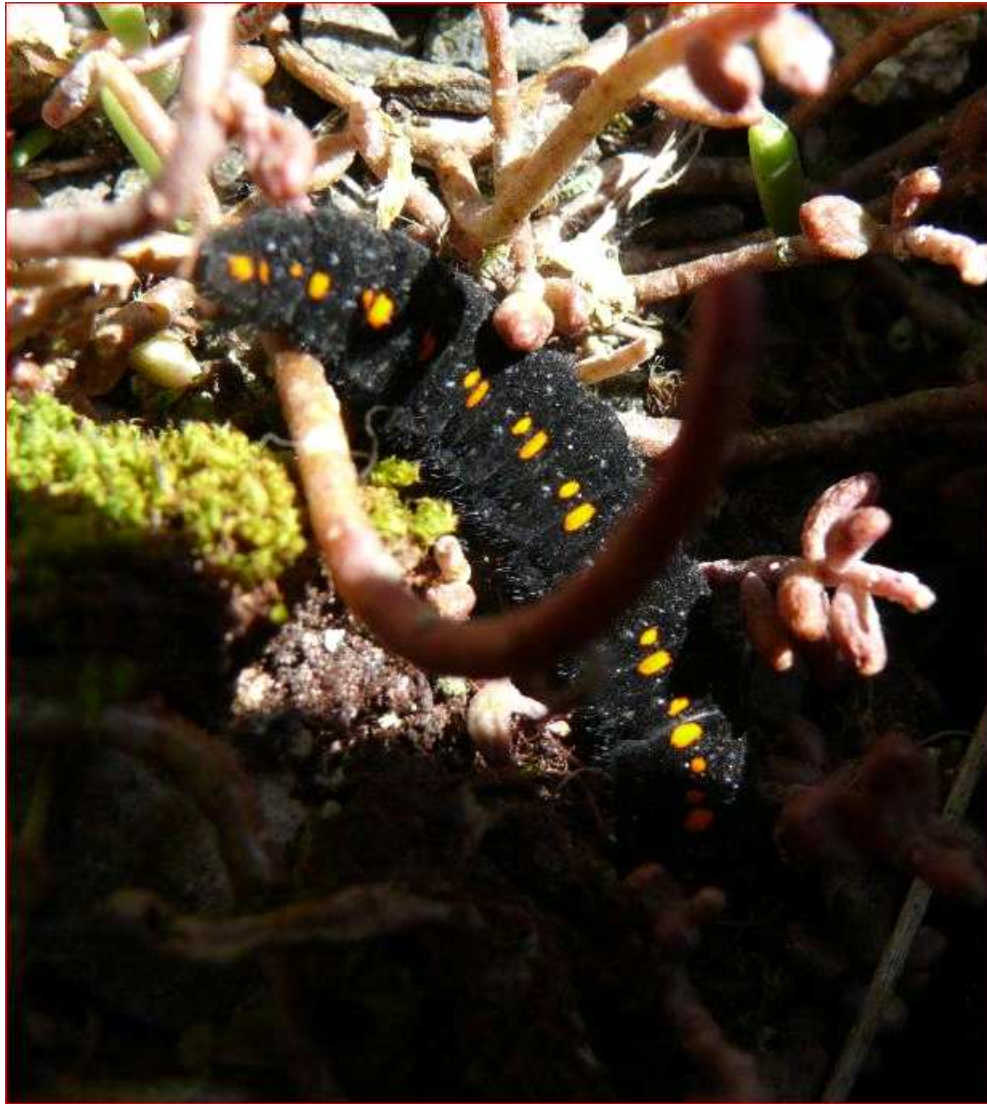
Im Samnaun - auch Umweg fahren - lachten dann billiger Diesel (70 ct/l) und ein paar zollfreie Mitbringsel. Tirol zum Raupensuchen ließ ich aus, nach Südtirol wollte ich nicht mehr und fuhr dann letztendlich laut Navi über München nach Dollnstein zu Familie Hartl, auch ein sog. Standard. Dort ist man immer gut aufgehoben. Vorher in Telfs noch Einkauf meiner dosenpfandfreien Bierration schon für das nächste Jahr. Am nächsten Morgen (8.5.) sah ich dann bei Mörsheim/Mühlheim 2 Raupen der *ssp. lithographicus*, etwas größer schon als die vom thiemo u. *tenebrosus*. Dann ging's zunächst oberhalb v. Obereichstätt, dort sah ich 1998 bei mäßigen Wetterbedingungen reichlich *Apollo*s. Aber, oh Graus, Maschinen waren gerade dabei, unter anderem auch dieses Biotop abzutragen. Dieses ist eben Artenschutz in Reinkultur. Ich fuhr ins nördlich gelegene Anlautertal - dort soll er auch, eingesetzt, vorkommen. Möchte dies aber bezweifeln, offensichtlich eine bewußte Falschangabe. So ging es dann nach Oberfranken zum nächsten Standardübernachtungsplatz.

Der nächste Tag bescherte dann die Sichtung von mehr als 15 Paupen der *ssp. franconicus*, z. Teil recht klein, viele aber einige Tage vor der Verpuppung. Die Leute, die die Biotope "in Schuss halten" haben im südlichen Biotopteil Tafeln zur Illustration angebracht, was aber Großeltern mit ihren 3 Enkelkindern nicht abhielt, in den Sedumpflanzen herumzutampeln - auch eine besondere Form des Artenschutzes.

Dann ging es wieder ins Weltzentrum, auch mit der Erkenntnis, dass heuer die Natur im Norden viel weiter war, als im Süden.



In einigen Jahren wird hier der Melliculus fliegen.Nähe Obereichstätt, Freistaat Bayern



Raupe *P. apollo melliculus franconicus*, Oberfranken, Freistaat Bayern, 9.5.2009

Dann mußte vorbereitet werden.

Ich kaufte den Vorrat für die gesamte Tour ein, auch den Wein - in den Süden nahm ich fast 40 Flaschen mit, da ich unterwegs kaum Gelegenheit zum Einkaufen haben würde. So, der Kleinlichkeit der Unnützen (Grenzbeamte, hier der Schweiz) von vorneherein aus dem Weg gehend, machte ich wieder einen kleinen Schlenker über einen freien Grenzübergang, um dann wieder bei Kleinandelfingen zu übernachten. Am 13.6. Morgens erfolgte der Start, standardmäßig ging es zunächst, anfangs wieder lt. Navi unter dem Meeresspiegel fahrend, nach Uffenheim, einer meiner bayerischen Standards. Als ich im Vorjahr nach 4 Jahren Abstinenz dort wieder auftauchte, erinnerte sich die Betreiberin sofort an mich und die Einzelheiten - der sog. Barbaraeffekt, doch dies später. Ein wunderbarer Tag und Abend, eine kleine Raupe

vom Lindenschwärmer kletterte an meinem Autoreifen hoch - ich setze sie zurück. Nur machte sich ein ganz leichtes Ziehen im linken Nacken bemerkbar, mir nicht unbekannt, würde wohl bald wieder weggehen. Nächsten Morgen ging es in die Nähe von Blaubeuren, da Sonntag war, keine Parkprobleme. An diesem schönen Tag flogen doch schon einige Thimo ♂, maximal 5 Exemplare, mehr oder weniger schnell, das Biotop ab. Erstaunlich. Dann nach Kleinandelfingen - auch ein Standard, das Wetter wurde schlechter, bis am Abend ein Dauerregen einsetzte. Morgens dann weiter über Zürich, auch bei strömendem Regen, Richtung Fürstentum. Prost Mahlzeit!! Am nächsten Tag wollte ich nach Haldenstein, so besser Übernachtung in Triesen - auch ein Standard. Ich hoffte wettermäßig einigermaßen ungeschoren durch die Alpen zu kommen, und in Südeuropa dann ist Sonnenwetter sowieso garantiert. Dachte ich.

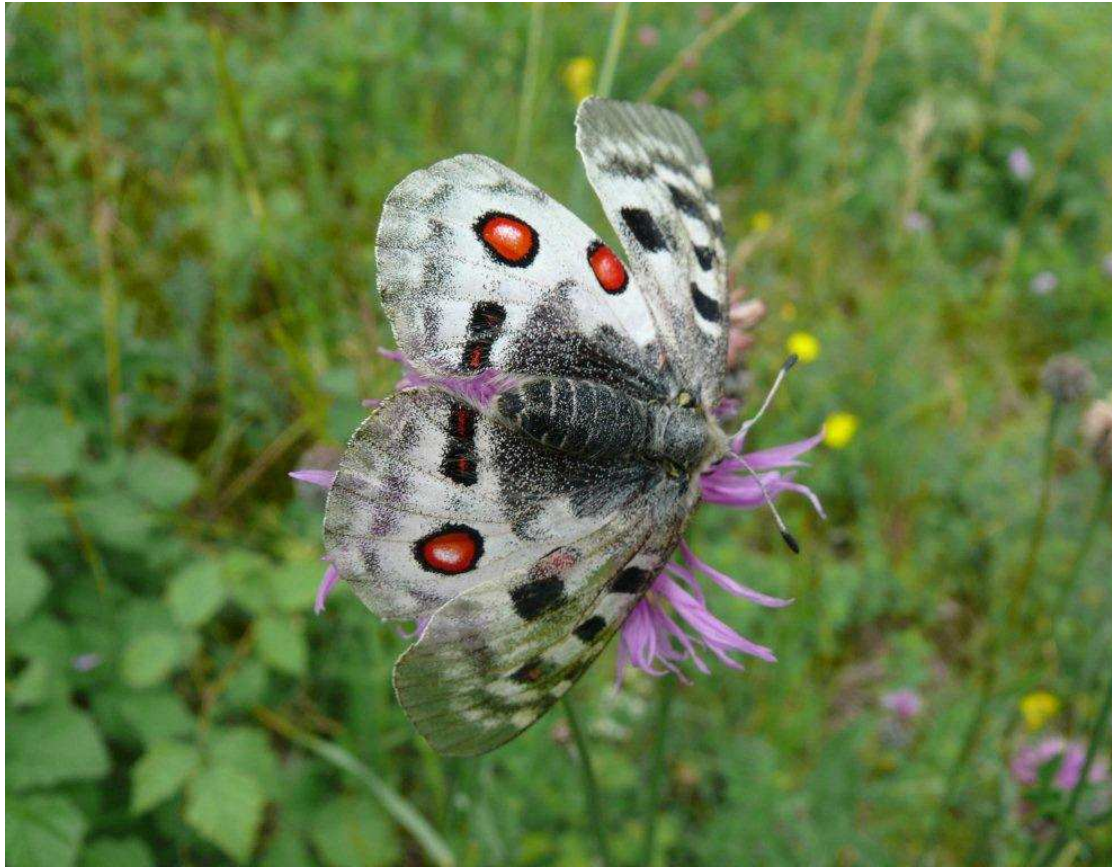
Sah also nicht gut aus, auch den Wetterbericht im Radio bedenkend. Gut, dass es sich nicht wirklich so verhielt.

Erst einmal etwas Unschweizerisches. Nach dem Stop in Zürich wollte ich eine kleine Rast machen, mein Stammplatz war aber immer noch wegen Umbau geschlossen, vor dem nächsten etliche Kilometer weiter erst einmal Baustelle mit 80 Kmh-Beschränkung. Halte mich bei den genauen Schweizern strikt an eine solche. Hinter mir dann, welche Schande - auch ein 4Wheeler, der dicht auffährt, blinkt und allerhand Merkwürdiges veranstaltet. Wohl alles Blinde, und als ich dann zum Abfahren lange vorher blinke und dann auf die geforderten 40 Kmh reduziere, werden auch seine 2 Tussen lebendig, zeigen Vogel, Zunge 'raus, Stinkefinger. Sowas! Später in Andeer meint meine Nachbarin, so etwas machen nur Zugereiste, stimmt wohl. Vielleicht sollte ich mir hinten einen Sticker der US Marines aufkleben.

Angekommen bei Balzers hörte es auf zu regnen, die Sonne lugte etwas durch, später ganz. Ich fuhr erst einmal auf dem Damm entlang, am Rheinstadion von Vaduz vorbei Richtung Grenze zu Vorarlberg. Dieses wunderschöne Stadion war ja unlängst Austragungsort wichtiger Qualifikationsspiele unserer Jungens gegen die überaus starke Elf des Fürstentums, fast schon Große. Spielte damals der FC Vaduz in der 1. Schweizer Liga und dem FC Balzers (4. Division) entstammt ja der ungemein gefährliche Frick (der Name ist dort so geläufig, wie bei uns Meier oder Schmidt). So erinnerte ich mich der gewaltigen Kämpfe, die dann ein Jahr später fast zum totalen Triumph führten.

Was hat dies mit Entomologie zu tun? Nichts - rein garnichts. Aber, wenn man unterwegs ist, häufig in entlegene Gebiete, ist man oft auf Wohlwollen und Hilfe von Offiziellen und den ganz normalen Bürgern angewiesen. So kann dies in vielen Ländern Brücken bauen. Man bedenke, vor Jahren Ende der 80-er in Papua Neuguinea in einem Dorf auf einer abgelegenen Insel, nur übers Radio Kontakt zur Außenwelt, keine Elektrizität etc. teilten die Buben mir spontan die ersten 3 der Bundesliga mit, Bayern natürlich vorne. Man soll so etwas nicht verachten, Kaiser Franz war überall bekannt, der deutsche Präsident bzw. Kanzler immer unbekannt..... nur der eine, dessen Name nicht mehr erwähnt werden darf, ist immer noch in den Köpfen. Gell?

Es wurde dann ein Supernachmittag und -abend. Die ssp. bezauensis flog recht gut, sie soll sich in der Zwischenzeit über den Rhein bis fast nach Trübbach ausgebreitet haben, würde es gerne in den nächsten Jahren nachprüfen. Eher ungünstig, daß man dort den Rheindamm nicht mit dem Wagen befahren kann. Dann genoß ich noch den herrlichen Blick von Malbun übers Rheintal zu den St. Gallener und Glarner Bergen. Unten trutzig das Schloss zu Vaduz.

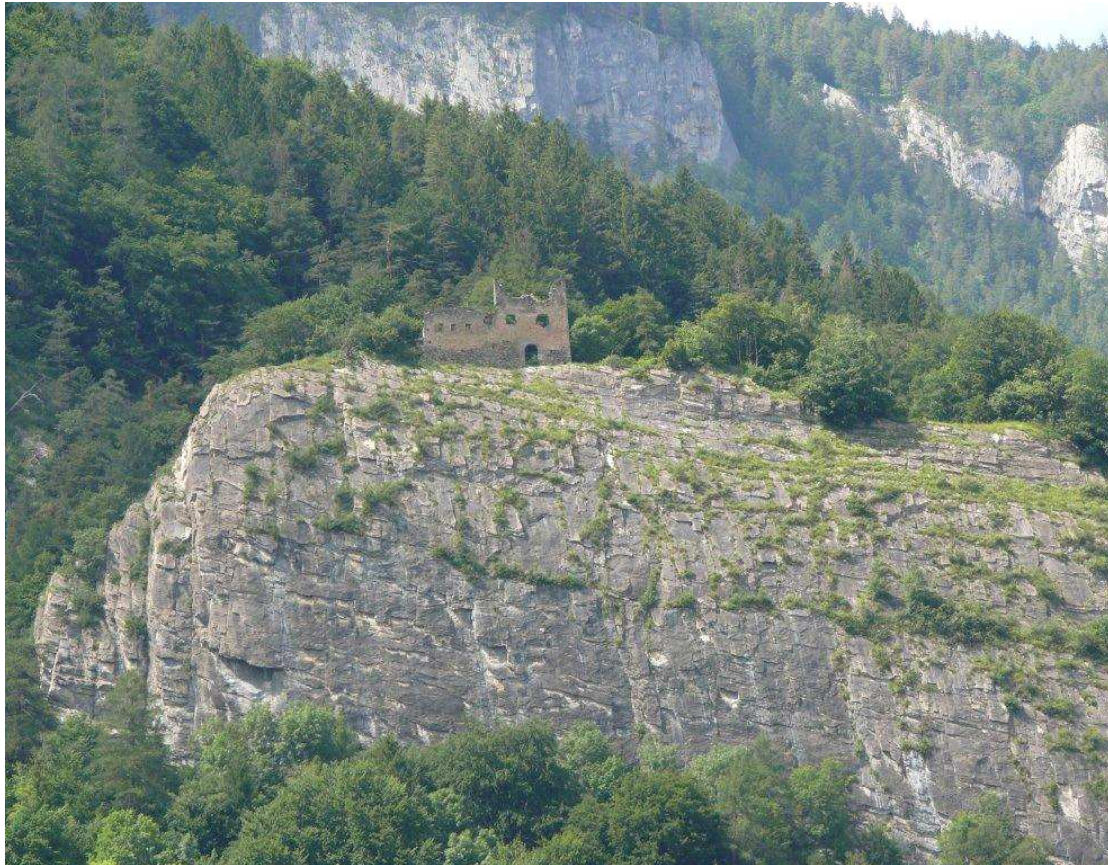


15.6.09 *P. apollo bezauensis*, Weibchen, Rheinufer, Vorarlberg, Austria



15.6.09 anderes Weibchen *P. apollo bezauensis*, Lokalität s.o.

Am Morgen dann wieder starker Regen, es wurde aber bald wechselhaft, und es ging, an Heidiland vorbei, nach Haldenstein. In diesem Kaff kann man nirgendwo länger als 1 Stunde frei parken, so tat ich es wieder am Ortseingang, es geht auch am Schloß, dort aber teurer und die entsprechenden Münzen fehlten mir. So muß man 500 m mehr latschen. Es ging wieder an die gleiche Stelle, wie im Mai, die meisten Leute dort kennen diesen Ort nicht, ist nicht sehr weit, ca. 700m über NN. Ich sah wenige schnellfliegende ♂, dann ging die Sonne weg und ich wanderte ca. 2 Stunden in der Gegend umher, kannte sie ja zum Teil schon vom Mai her. Später wieder gute Sonne und ich kletterte noch einmal über den Zaun auf die Wiese, wo die Falter von dem offensichtlich weitläufigen Biotop, was ein nicht sehr starken Eindruck macht, hinfliegen. Ich hielt mich kaum sichtbar im Hintergrund und sah dann 2 schöne ♀, ssp. *tenebrosus* und ein paar ♂, einige schon etwas abgeflogen. Die Parkuhr rief. Es war der 16.6.



16.6.09 Katzenburg(Ruine Lichtenstein)Haldenstein,GR,CH.Steilwand
Apollobiotop.In der Senke dahinter Ansiedlungsprojekt für den Alpenbock mit
Erläuterung.

Ich übernachtete,wieder ein schöner Abend,noch vor dem St.Bernardino,da ich am nächsten Tag den Xerophilus suchen wollte und es auf der anderen Seite an Campingplätzen mangelt.Ich landete hinter der Via Mala in Andeer.Auf dem Platz lauter nette Leute.

Am nächsten Morgen Richtung Soazza bei schönem Sonnenwetter;ich verließ deshalb die Autobahn schon bei Pian San Giacomo,am Ortsausgang nahe Mesolcino,ca.1100m,liegt wohl eine Kolonie,ich sah aber nur 1 ♂,ganz frisch.Bei Soazza fand ich die Stelle nicht,wusste auch nicht auf welcher Höhe - jetzt weiß ich es - und entschloss mich,geschwind noch einmal ins Morobbiatal zu fahren.Hier hatte die Mahd am Wegesrand noch nicht stattgefunden,aber an den Disteln etc. machte sich kaum ein Falter breit.Dennoch war genug am Hauptbiotop zu sehen.In einem Spinnennetz hatten sich 5 Falter verfangen,4 lebten noch.Dann ging's wieder zu Uli (Bösi) nach Taverne,ein weiterer Standard,zahle gerade einmal 8,70 Fränkli.

18.6.Für die ssp.generosus ließ ich nach 2 Jahren ergebnisloser Suche Brè Sopra Lugano aus und folgte mehr den Angaben von Hans Frühstorfer,von dem ich in der Zwischenzeit diverse Originalangaben gefunden hatte.Ich wollte ursprünglich mit der Bahn auf den Monte Generoso,nach Kartenstudium schien es wohl besser,die Gegend von der Rückseite,also Italien aus,zu erkunden zumal es zum Monte Bové dann nicht weit war.Mein Navi führte mich dann Richtung Lanzo,der junge italienische Grenzer war zwar neugierig,aber nicht unangenehm.Dachte,es wäre auch eine "freie"

Grenze. Gleich hinter der Grenze gute Parkmöglichkeit und Information auf Tafeln über die Gegend mit Zeitangaben. Zum Monte Bové dann durch kühlen, dichten Laubwald, zumeist Buchen, in 30 min. Dieser ist inzwischen zugewuchert, wäre auch schwer begehbar gewesen, weiter über Alpe di Gotta, Insektenflug war fast null, weitere 90 min Richtung Monte Generoso. Ich ging mehr Pi mal Daumen, lag aber richtig. Wunderschön im kühlen Buchenwald. Der letzte Anstieg führte mich dann zu einer Felsformation, wo H.F. vor über 70 Jahren "dem Aussterben nahe" geschrieben hatte. Der letzte Anstieg ist sehr steil und ich war fixi und foxi. Auf dem Grat, zur Schweiz geht's steil nach unten, verläuft genau die schweizerisch-italienische Grenze. Das Biotop und eine große, steil nach unten abfallende Wiese betrachtend, bereute ich schon diese Tortur, nach meiner lauten Bemerkung "entomologisch" tot, drehte ich mich um und wollte wieder verschwinden. In diesem Moment flog ein ♂ der ssp. *generosus*, aus dem lichten Wald der italienischen Seite kommend über meinen Kopf jene Wiese hinab in die Schweiz. Verharrend und umherlaufend, wo es gerade nicht zu gefährlich war, sah ich dann doch mehrere ♂ und auch wenigstens 3 ♀. 1 ♂ konnte ich mir näher ansehen, Fotos aber nicht möglich. Auch sonst war ich mehr als kaputt, mußte ja auch wieder zurück, abwärts ist ja letztendlich genau so mühsam wie bergauf. Zurück dann nach 20 min versuchte ich eine Abkürzung nach Lanzo - und was sahen meine verdatterten Augen?? Einen Rast- u. Parkplatz. Das rastende ältere italienische Ehepaar wusste aber nicht, ob man eine Genehmigung braucht. Eher nicht, denn auf meinem Weg zum Mte. Generoso kam eine Gruppe junger Motorbiker daher und fuhr weiter zur Alpe di Gotta. Später hatte ich den Nerv nicht mehr, dies zu erkunden, war es doch mit gewaltigen Umwegen verbunden. Abkürzung nicht drin, eierte ich wieder den gleichen Weg zum Wagen zurück, brauchte aber fast so lange wie für den Aufstieg. Immerhin war es noch kühl, später ging die Temperatur doch gegen 30°. Wer hätte gedacht, dass dies für lange Zeit der wärmste Tag für mich bedeutete. Ich campte bei Dongo am Comer See, sehr schön u. nicht zu teuer, 13,25€. Das Klientel macht dort typische Urlauber mit Familie aus und viele Angeber (was die Campmobile angeht). Meine Nachbarn waren eine Gruppe junge Zürcher Windsurfer in einem Wohnwagen, die abends grillten und Unmengen Bier saßen, aber nicht grölten, sowie ein martialisch daherblickender Zürcher alleine im Wohnwagen, auch Windsurfer und Schlauchbootfahrer.

Morgens rührte sich dann nichts, die Sonne schien, es war aber wieder recht frisch. Es ging Richtung Søndrio und dann ins Valmalenco, wo die ssp. *aegyllus* zu Hause ist, nach Capdeville eine gerechtfertigte Subspecies. Vor 2 Jahren fiel dies dem schlechten Wetter zum Opfer. Jetzt war es auch nicht mehr viel besser, doch, siehe da, über Chiesa hielt sich für einige Stunden weitgehend die Sonne. Falter flogen reichlich, viele schon älter, aber zunächst alles ♂, auch im Biotop. Die ♀, die ich später sah, waren alle schon "hin".

Dicke Wolken zogen heran, im Gewitter passierte ich den Col d'Aprica und campte wieder hinter Aprica, kostet immerhin - Nebensaison - 15€. Der Platz ist nicht schlecht, hat für Durchreisende aber nur wenig Platz (San Pietro). Nach ausgiebigem Regen und Gewitter über Nacht, morgens wunderbarer Sonnenschein, aber kalt. Der Wochenendverkehr war schon recht stark. Auch die Wochenendhäuser waren natürlich besucht, so dass auf Trampeln über deren Wiesen weitgehend verzichtet werden mußte. Unterhalb San Pietro besuchte ich mehr oder weniger Stellen wie 2007, die Wiese war gerade abgemäht, also Pustekuchen. Erst flog nichts, dann doch einige ♂ der ssp. *bergamaskensis*, später auch sehr schöne ♀. Mir fiel auf, dass diese ssp.

offensichtlich deutlich größer, als jene der ssp. aegylius und tonalensis sind. Es war noch schön, als ich weiter über Edolo nach Garda fuhr. Auf dem Weg nach Edolo sah ich noch einige Exemplare, die Stelle an der Abzweigung links bei Galleno(?) scheint vielversprechend zu sein. In Garda angekommen war es noch sonnig, dort ist kein Biotop sichtbar, wohl eher im Val Malga(?), wohin man wohl mit dem Auto fahren kann, die Straße ist aber extrem schmal, zumal Wochenende und jetzt schlechtes Wetter, so Verzicht. Bei starkem Regen und Finsternis am Nachmittag ging es dann über den Passo Croce Domini und Idro-See nach Tiarno di Sopra - auch ein Standard. Der Platz ist klein, aber lauschig, wenig bekannt, hat aber Swimmingpool. Südtirol (Bellingianus im Vintschgau) fiel also schon aus, wollte ich doch am 22., spätestens 23.6. im Aspromonte sein. So stand am 21.6. nur noch die ssp. montebaldensis an. Immerhin war es sonnig, mittlerweile aber sehr kalt. Ich fuhr an "meine" Stelle bei San Valentino, knapp 1300 m hoch gelegen. Dort fliegt auch P. mnemosyne (ssp. benacensis wohl) reichlich. Für größere Höhen ist es für den Falter noch zu früh. Es fegte ein eiskalter Wind, im Windschatten war es wiederum recht warm. Viel Sonntagsverkehr, das Biotop scheint nicht sehr weitläufig zu sein, es flogen aber sicherlich 20 ♂, viele schon abgeflogen, eigentlich in diesem Jahr nicht erwartet. ♀ sah ich zunächst nicht, das eine, was ich später sah, war schon sehr alt. Die Wolken nahmen nun endgültig den Sonnenschein und ich trollte mich, wollte ich doch Tuoro am Trasimenischen Meer erreichen. Immerhin konnte ich froh sein, dass ich jeden Tag "habitatieren" konnte. Zum Fotografieren gab es kaum etwas.

Der Selbstzünder schnurrte dahin und trotz Sonntag erreichte ich Tuoro recht schnell, lästig diesmal nur die Dreistigkeit vieler Italiener in Ihren Audis, BMW, Mercedes' etc. War früher nicht so schlimm.

Barbara (die mit dem Computergehirn) war noch da. Ja, Barbara. Eine besondere Species Mensch. Die Sache mit Barbara:

Ich übernachtete erstmals dort 1998, hatte es eilig auf dem Rückweg. 2000 dann auf dem Hinweg auch nach Calabrien, Sizilien etc. Sie erkannte mich sofort wieder, wußte Einzelheiten über meine Übernachtungsweise, meinen Beruf. Als ich später auf dem Rückweg wieder dort abstieg, waren einige Leute schon wartend in der Rezeption. Sie hob die Hand als ich eintrat, winkte mir zu und begrüßte mich "buona sera, dottore". So etwas geht einem wie Öl runter. Alles (die Gegend ist fest in germanisch-holländischer Hand) drehte sich um. 2002 war es dann ähnlich.

Sie managt offensichtlich mit ihrer Schwester die Anlage, diesmal sehr preiswert für ca. 8€. Die Anlage ist mittlerweile recht betagt, aber ok. Auch hier weht schon ein kalter Wind.

22.6. Fahrt nach Calabrien, durchweg Wolken über dem Land, in der Ferne bei Rom erhasche ich einen kurzen Blick auf das Dach des "hauz nambawan jesusman" (also Vatikanom). Ab Salerno wird es dunkel, später Regengüsse und Hagel, zum Glück nicht großkörnig. Passiere dann auch das dramatisch gelegene Castrovillari, etwa am Fuße des Monte Pollino gelegen. Immer schon wollte ich dorthin einen Abstecher machen, aber immer Wolken oder zeitlich ungünstig. Die Autobahn, immerhin gebührenfrei, nach Villa San Giovanni ist in beklagenswerten Zustand, wird jetzt wohl komplett erneuert mit der Folge, dass mindestens die Hälfte nur 1-spurig zu befahren ist mit Begrenzung auf 60 kmh, nur hält sich niemand dran, 100 kmh sind "normal". Eigentlich muß auf Autobahnen mit Licht gefahren werden, kostet sonst Strafe. Kaum einer hält sich dran, auch nicht in nicht oder schlecht beleuchteten Tunneln. Wäre eine gute Einnahmequelle für den maroden Staat. Außerdem scheinen

fast alle dauerzutelefonieren.Nun ja.

Bei Falerna geht es wieder an die See,ich will dort wieder auf den einfachen,aber auch lauschigen Campingplatz nicht weit nach Norden.Oh Weh,er existiert noch,ist aber in desolaten Zustand,der herbeigerufen Eigner will 10€ für die Nacht - ich mache mich Richtung Süden zum nächsten in 10-20 km bei Lamezia(Ulysse Camping,oder so ähnlich),10,50€,recht ordentlich,warme Dusche extra,umständlich in Italien die Bezahlerei erst an nächsten Morgen,natürlich an der Steuer vorbei.Man hat wohl große Angst vor der Polizia fiscale.

Insgesamt macht Calabrien einen heruntergekommenen Eindruck,die Campingplätze sind recht baufällig zum Teil,auch die,die in den Führern stehen.Nur dort sieht man dann auch internationale Durchreisende.Hier in der Nähe ist der Charterflughafen von Lamezia Terme;immerhin kann ich die startenden Flugzeuge sehen ua. auch Lufthansa.Wer macht hier wohl Pauschalurlaub?Ohne Mietwagen ist da wohl nichts.Vielleicht täusche ich mich.Über Nacht dann wieder tolles Gewitter,auch noch am Morgen,aber bei der Weiterfahrt - noch mindestens 100 km Autobahn bis Bagnara,klart es schnell auf,weiterhin kalt,nur über der Bergkette bei Montalto noch Wolken.Beeilung ist angesagt .

Ja,Italia,la bella Italia.Lange hat es gedauert,natürlich war man oft in Norditalien,aber die Schauermärchen hatten einen immer wieder abgehalten.Hinzu kamen nicht gerade positive Bemerkungen eben jener Bewohner.Ich erinnere mich noch sehr gut: Wir,eine Gruppe von Besuchern,4 Kontinente waren vertreten,saßen zusammen in Puerto Galera,Philippines.2 Italiener darunter,denen ich meine Absicht äußerte (Calabrien,Sizilien).Dem einen klappte die Kinnlade herunter und erst nach langer Zeit wieder hoch,der andere bekam einen sehr sorgenvollen Gesichtsausdruck und sie beknieten mich eindringlich,davon Abstand zu nehmen - dort wäre doch die Mafia.Dennoch konnte ich mich 1997 nicht mehr halten.Nach Montalto hoch(Aspromonte) am Abzweig hinter Gambárie 2 Carabinieri mit schußbereiter Uzi.

"Wohin?"(einer sprach Französisch)

"Montalto"

Ein Blick in den Wagen:"dort Übernachten?"

"nein,warum?,verboten?"

"nein,tun Sie es nicht".

"gefährlich?"

"nein,aber tun Sie es nicht,nachmittags wieder herausfahren".

Unterwegs traf ich dann niemanden.

Zuletzt war ich 2000 hier,konnte mich nicht mehr 100%-ig an die Abkürzung über Delianova erinnern,so zog ich es vor,über Gambárie zu fahren,konnte dann sehen,ob die Carabinieri mit ihrer Uzi immer noch Wache stehen.Diese Zeiten sind wohl vorbei,die Straße nach Montalto ist noch im alten Zustand,nur dahinter hat man an einigen Stellen etwas gemacht,so eine Haarnadelkurve ins Biotop betoniert.Scheint wohl nicht so viel davon genommen zu haben.Am Biotop vor Montalto fuhr ich glatt vorbei,sah aber kurz danach in einer scharfen Kurve ein paar Falter fliegen/sitzen,da die Sonne gerade wegging.Diese Stelle gehört,wie ich jetzt erst bemerkte,zu einem größerem - durch kleinere Waldstücke unterbrochenem - Biotop.Eiskalt war es,je nach Insolation 8 - 12°.Wenn die Sonne schien,flog doch einiges,auch reichlich ♀.Ich fuhr dann an die andere Stelle,einige Km hinter Montalto Richtung Polsi(von dort kann man das Meer zu beiden Seiten sehen).Hier flog kaum etwas,das lag wohl kaum an der ausbetonierten Kurve - rätselhaft.Aber vielleicht hatte sich hier jemand vorher "bedient".Dann wurde alles in Wolken und Nebel eingehüllt,Sturm kam auf.Ich hatte

das erste Mal Gelegenheit, meine Nebelscheinwerfer zu benutzen. Es schiffte und stürmte fürchterlich, es wurde noch kälter, statt Klimaanlage war nun die Heizung gefragt. Ich campte bei Taureana für 10€, da der Platz im Führer stand, waren auch einige Durchreisende da, sehr international. Der Eigentümer meinte, dass es dann übermorgen wieder gut würde. Ich schaffte gerade mein hervorragendes Dinner im Trockenem unter dem Vordach, dies nutzte bei dem Sturm wenig, bevor es zerfetzte, baute ich es ab. Den Wein nahm ich liegend ein - geht auch gut, schmeckt auch gut. Dauerregen über Nacht, tags dann 15 - 17°, gefühlt eher 12°. Mit dem opulenten Breakfast muß ich lange warten, endlich, gegen Mittag, entschlief ich mich doch, den Kaffee im Wagen zu kochen, was besondere Vorsicht erfordert und es schmeckt auch im Liegen. Fahrer- und Beifahrersitz sind ja belegt, ersterer durch den 6. Reifen. Vorab: diesmal nicht nötig gewesen. Immerhin nur noch wenig Regen am Abend und wieder gelingt dem Maître de Cuisine ein glänzendes Mahl, gekrönt von einem hervorragendem Wein, wohl spanischer Provenienz, dies sind die meisten, die Auswahl anderer war im Zentrum der Welt für meinen Geschmack etwas schwach. So gestärkt trat die Prophezeiung in Kraft, am Donnerstag Morgen, 25.6. War tatsächlich gutes Sonnenwetter, wenn auch noch sehr kalt.

Wieder ging es an die gleichen Stellen, zwischen 1650 und 1700 m gelegen, und ein kleines Festival begann - es gelangen auch ein paar leidliche Fotos.



Biotop *P.a. pumilus*, Straße am Monte Cannavi, Aspromonte, Calabrien, Italia (ex 2000)



25.6.09 Biotop *P. apollo pumilus*, Aspromonte, Calabrien, Italia. Es setzt sich mehrere hundert Meter nach hinten z. Teil durch den Wald fort. Auf dem Bild in Originalgröße habe ich 3 Falter sicher ausmachen können.



25.6.09 müdes Pumilusmännchen im Schatten, Lokalität s.o.



25.6.09 Pumilusweibchen, leider in meinem Schatten, Lokalität s.o.

Ich hatte genug, war das 2. Mal hochzufrieden, Sizilien rief. Es war noch genug Zeit, um nach Villa San Giovanni zu fahren. Ich nahm Tourist und Contort. Großes Gedränge etc. Ein freundlicher Polizist erlaubte Falschparken und wies mir den Weg. Eine Strecke, ca 20 min Fahrt machen mittlerweile 29€. 4 Personen mehr wäre gleich gewesen. So ist das halt. 1 Stunde warten, sich fast 1 Stunde durch Messina quälen. Dann Autobahn Richtung Westen. Campen bei Villafranca, ich war dort schon vor 11 Jahren, nette Leute, nur 8,50€. Abends immer noch kühl, muß zum Wein meinen Pullover anziehen.

Eigentlich hätte ich mir Zeit lassen können, denn wenn der Pumilus gute Flugzeit hat, beginnt sie gerade für den Siciliae, aber nicht zwangsläufig. Ein Grund wohl, dass ich weiland 1997 keinen Pumilus mehr ausmachte.

Bis nach Battaglia/Marini bzw. Madonna dell' Alto waren es 160 - 200 km, also sputen. Wäre besser gewesen, wenn auch etwas weiter, die Autobahn bis Cefalu, dann Richtung Enna zu nehmen, so mußte ich mich dann durch die Berge kämpfen, sah die wunderbare Natur im Piano Zucchi, auch ein Paradies für Pflanzen- und Vogelfreunde, und gelang dann endlich nach Nociazzi, von wo es nach Madonna dell' Alto geht, ca. 1800 m über NN. Erstaunlich, dass die ssp. hier bei fast gleicher Höhe 10 - 14 Tage später als der Pumilus fliegt. An der Schotterstrecke, 6-7 km hat sich seit 1997 nichts geändert, die Spuren der Regengüsse hatten Spuren hinterlassen. Hier fährt nur hoch, wer muß, aber niemand, der seinen Wagen liebt. Für meinen Toyo natürlich kein Problem. Man kann oben hinter der Kapelle auf einem Plateau auch gut campen, Wasser gibt es ein paar hundert Meter abwärts genug - sehr erfrischend. Dort ein Wandererpaar - salve. Viele frisch geschlüpfte Falter - ua.

Cleopatragelbling, Großer Fuchs und, und, und - nur der Siciliae fehlte. Ein ungeheurer Wind pffiff dann ab mittags. An einigen mehr windgeschützten Stellen flogen dann doch einige ♂, maximal 10 Exemplare, davon einige schon beschädigt wohl durch das permanente Patrouillieren. Auf Blüten sitzen sah ich keine. Es stürmte fast, es soll die Regel am Nachmittag sein und ich fuhr ab, nicht ohne noch einmal den sagenhaften Blick über ganz Sizilien zu genießen. Dies gelingt ja immer gut nach Regenfällen. So, wie ich hätte hinfahren sollen, kehrte ich zurück wieder an gleiche Stelle, wie am Vortag. Am folgenden Samstag sollte dann der Sprung nach Brindisi oder Bari gelingen, um auf den Peleponnes zu gelangen. Um gute Flugzeit zu erlangen, hätte ich mindestens 1 Woche überbrücken müssen.



Biotop *P.a. siciliae*, Battaglia, Madonie-Berge, Sicilia, Italia (Bild ex 1997)

So war es denn auch. Ich entschied mich für Brindisi und war dann auch, nachdem noch einmal Regenschauer passiert werden mußten, am frühen Nachmittag vor Ort. Es fuhr die Endeavour Line - eher etwas zweitklassig. Das Büro hatte noch nicht auf, also wieder warten. Dann keine Probleme mit gewünschter Kabine.

Trotz vieler Negativmeldungen ist Hellas nach wie vor eines meiner Lieblingsreiseländer. Die Leute liegen mir zumeist. Nur, wenn sie das Auto benutzen, erfolgt eine totale Verwandlung - fast zu Gangstern auf Rädern. Kann hier nicht alles schildern. Diesmal verfolgten mich 2 Weiblichkeiten in ihrem Benz. Ich fuhr auf dem Rückweg vom Erymanthos mit gewagten 60 Km/h durch die Dörfer, was aber jener Tusse, mit ihrer Tochter wohl, viel zu langsam war, sie fuhr dicht auf, blinkte, dabei unablässig ihre Zigarette paffend. Irgendwann schafften sie dann doch das Überholen, Zunge heraus, Blödmann, Stinkefinger. Fuhren dann mit 80 durch die Dörfer. Ähnliches hatte ich bisher nur in Frankreich erlebt.

Fahrt über Kephallonia, morgens Ankunft pünktlich in Patras. Dann Fahrt nach Kato Alissos - ebenfalls ein Standard. Die Leute waren froh, mich wiederzusehen. Die Regenspuren waren noch überall sichtbar.



Expeditionsmäßig b.Kato Alissos,Peloponnes,GR(ex 2002)

Montag, dem 29.6. ging es dann ins Erymanthosgebirge. Ich hatte vor 2 Jahren eine Karte erworben, wo die Straße verzeichnet war auf der gegenüberliegenden Seite bis dicht bei Charchitika in ca 1100 m Höhe, so dass ich es nur ca. 1 Stunde zum Fuße des Biotopes vom Atrides hätte, ohne große Höhendifferenzen. Ich hatte sie vorher nie gefunden, obwohl ich 2000 schon die parkenden Wagen mit dem Fernglas entdeckt hatte.

Den früher eingeschlagenen Weg hätte ich heuer wohl nur in letzter Extremis geschafft. 2004 sollte eigentlich das letzte Mal gewesen sein, benötigte ich dorthin schon gut 2 Stunden und zurück muß man auch wieder. Mit "Habitatieren" entspricht eine derartige Unternehmung einer Marschstrecke von ca. 35 Km in praller Sonne, allerdings bleibt die Temperatur recht erträglich. Sehr tückisch dieses ewige Auf und Ab. Eigentlich eine besondere Methode Suicid zu begehen.

Ich hatte den Habitat 2000 entdeckt, angeblich war dort "noch nie" ein Ausländer gewesen. 1998 war ich auch schon im Erymanthos, war aber zunächst meine Griechenlandschnuppertour, deshalb dort ohne Erfolg. In der Zwischenzeit erhielt ich Literatur aus Italien, wo vom Olonos, dem höchsten Berg dort, die Rede war. Ich entschloß mich dann, von Spartia aus zu starten, da der Anmarsch von Michas zu weit erschien. Irgendwie fand ich ohne große Probleme den zu fahrenden Weg, bis heute habe ich das letzte, ca. 2,5 Km lange Teilstück auf keiner Karte gefunden. Nur nicht runter in die Schlucht schauen. Dann konnte man einen dürftig mit roten Klecksern markierten Pfad gehen, als einzigen Menschen traf ich unterwegs eine Viehzüchterin, deren Hunde mich immer, auch die anderen Male, fürchterlich angeiferten. Ich fragte nur Olonos? Und sie zeigte mir mit dem Arm einen Bogen und dann auf und ab und wieder auf. Anfangs ging es gut, mußte mit meinen Joggingschuhen durch Bachbette und über Geröllfelder. Stiefel konnte ich nicht tragen, da ich mir tags zuvor wegen neuer Socken Blasen gelaufen hatte. Im

Tal, besonders unterhalb der Baumgrenze paradisiische Zustände für Insekten- und Vogelfreunde, obwohl der Erymanthos das griechische Viehzuchtzentrum sein soll. Nach dem letzten Bachbett verlor sich die rote Markierung und ich folgte der Nase lang einem Ziegentrampelpfad, nach dem Motto, am Bachbett kommt man sicher irgendwo weiter. Tatsächlich. Ich begegnete einem Glatzhopf in Hausschlappen, konnte gerade noch die Einladung zu Kaffee ausschlagen, wollte ja weiter. Er zeigte mir den Weg zum Pfad. Nach ein paar hundert Metern querbeet ein schrilles Pfeifen, er gestikulierte wild, ich machte fragende Armbewegungen, ging dann weiter. Wieder das Pfeifen, er legte sich, wohl enttäuscht von mir, vorwärts gebetsartig auf den Boden. Dann wurde es ihm wohl zu bunt, stürmte hoch zu mir, packte meine Hand und zog mich auf den rechten Pfad. So schnell er kam, verschwand er auch wieder. Ohne ihn wäre die Unternehmung, zumindest an diesem Tag, wenn nicht für immer, gescheitert. Nun keine Probleme mehr - und tatsächlich ab 1500 m sehe ich die ersten Atrides. Es fliegen viele Falter, damals machte die Kolonie einen sehr starken Eindruck, obwohl ich insgesamt wenig Sedum sah (wohl album, obwohl die Blätter etwas anders aussehen).

Ich wollte sehr früh los, schaffte es nach meiner Uhr auch, nur hatte ich vergessen, sie die 1 Stunde vorzustellen. In der Nacht plagte mich erstmals mein linker Arm und ich wusste nicht, wie ich ihn placieren sollte. Diclofenac wirkte nicht. Mein Ziehen, das schon nach der 1. Etappe nach Uffenheim recht diskret begann, war auch mehr, ich glaubte schon nicht mehr an „ein bißchen Zug bekommen“, zumal ich manchmal auch etwas in den Fingern der linken Hand spürte, ein leichtes taubes Gefühl. Schmerzen tat der Nacken eigentlich nur beim Hochsehen, was im Felde natürlich oft notwendig ist. Ich startete und fuhr wie zuvor bis Alepochori. Auf dem Weg dahin sah ich schon einige auf Griechisch abgemeldete Autos, neben einem lag der Motor, liebevoll in eine Decke eingehüllt. Kurz vor der Brücke, nachdem man einen rechts stehenden, auch abgemeldeten Poclain-Bagger passiert hat, abbiegen nach links auf die Schotterstrecke Richtung Kalousi, später wieder nach rechts abbiegen und letztendlich erreicht man das Ende der Schotterstraße in ca. 1100 m Höhe. Die Stelle, wo ich 2000 schon mit dem Fernglas die parkenden Autos auf der anderen Talseit ausmachen konnte. Straße, außer nach Regen, geht auch für etwas höhergelegte PKW (z.B. Lada), man sollte evt. Mitfahrer zum Schieben dabei haben. Vom Parkplatz dann ein wundervoller Ausblick auf die Bergwelt ua. auf die gegenüberliegende Seite nach Spartia und den Weg, den ich früher genommen hatte. Dieser ist auf keiner(?) Karte eingezeichnet. Dann Richtung Charchitika gehen, man kann sich nicht verlaufen, da etwas links halten und Richtung Talende (Mavrolithari) gehen. Es geht teils etwas abwärts, dann aber langsam wieder aufwärts, z. Teil Serpentinaen. Dann kommen 2 Bäche, der erste hat einen Wasserschlauch - sehr wohlschmeckend und erfrischend. Nach 40 min etwa passiert man die einzige Steinhütte, vorher, etwa beim Bach oberhalb des Pfades weitere Behausungen. Danach kommen einige unangenehme Geröllfelder, man kann auch den Weg verfehlen, und es geht dann sachte ansteigend zum Fuß des Biotops bei Mavrolithari bei ca. 1500 m. Ich brauchte 1 Stunde, vor 5 Jahren wären es 45 min gewesen. Vorher kommt noch ein Bach, der möglicherweise nur nach Regen Wasser führt. Der Meister war also wieder vor Ort. Es war noch blauer Himmel, aber eiskalt, nun, knuffig ist es hier oben eigentlich selten. Es kamen nun sehr schnell Wolken, ich hockte im Hang auf Sonnenlöcher wartend, eine Ziegenherde mit zum Teil riesigen Tieren passierte, die Begleiter sahen mich erstaunt an, winkten freundlich. Es wurde nichts mehr und ich trollte mich, Blitz und Donner zogen das Tal hinauf, es

wurde dunkel. Meinen Poncho hatte ich wohlweislich nicht mitgenommen, dafür den Regenschirm. Dann begann es zu schütten, der Schirm nutzte nicht viel, zum Glück passierte ich gerade die Steinhütte und die Leute luden mich ein. Einfach, aber nicht unbequem. Unterhaltung kam nicht auf, Englisch ist da auch nicht in. Nach 20 min konnte ich weiter, die Steine waren dann recht glatt und gefährlich. Am Parkplatz dann Sonnenschein. Zurück in Kato Alissos wollte man mir nicht so recht glauben, dort war es durchgehend sonnig. Ich mußte also dableiben und passendes Wetter abwarten, so beobachtete ich täglich mehrfach die Wolken über dem Erymanthos. Für Tage war er, aber auch der Panachaiko bei Patras in dichte Wolken eingehüllt. Der Panachaiko sieht jetzt, nach 5 Jahren, auch ganz anders aus: dicht bewaldet mit Windrädern. Eigentlich schrecklich. Am nächsten Morgen war das Meer bei uns ganz gelb, 2 Arme des kleinen Flusses, der dicht bei ins Meer mündet, kommt aus dem Erymanthos. Die Tage waren auch recht frisch, anders als sonst, so 5-10° weniger. Irgendwo ist es auch eine Sache aufs Geradewohl die 45 km mit dem Wagen zurückzulegen und dann noch eine Stunde zu marschieren, ist doch morgens und dann bis 11 Uhr meist blauer Himmel.

Am 4.7. war es dann soweit, ich konnte es nicht mehr aushalten. Es kamen wieder Wolken, aber später und kein Regen. Schon gleich sah ich am Fuße des Biotops ein frisches ♂ der ssp. atrides. Dabei blieb es aber auch. Also weiter warten, ich hatte Übung mittlerweile darin. In der Wartezeit fallen einige andere Falter auf, hier fliegt auch P. mnemosyne, wohl ssp. athene, sehe diesmal nur 2 Exemplare. Desweiteren eine mir unbekannte Coliasart, bin aber kein Kenner, mit außerordentlich großen Weibchen. Die Falter sind teilweise schon recht alt. Vorläufig tippe ich auf Colias libanotica heldreichii. Vielleicht klappt es ja 2011 noch einmal.

Am 7.7. Noch einmal. Jetzt Wetter, wie es dort üblich ist, diesmal kaum Wind. Ich sah gleich wieder 2 frische ♂ und später noch mehr, aber insgesamt nicht mehr als 5, keine ♀, konstatierte Beginn der Flugzeit. Die Enttäuschung war groß, immerhin gelangen ein paar Photos.



4.7.09 dorthin war ich bis 2004 hingefahren. Park- u. Startplatz etwa in Bildmitte links.
Erymanthos, Peloponnes, GR



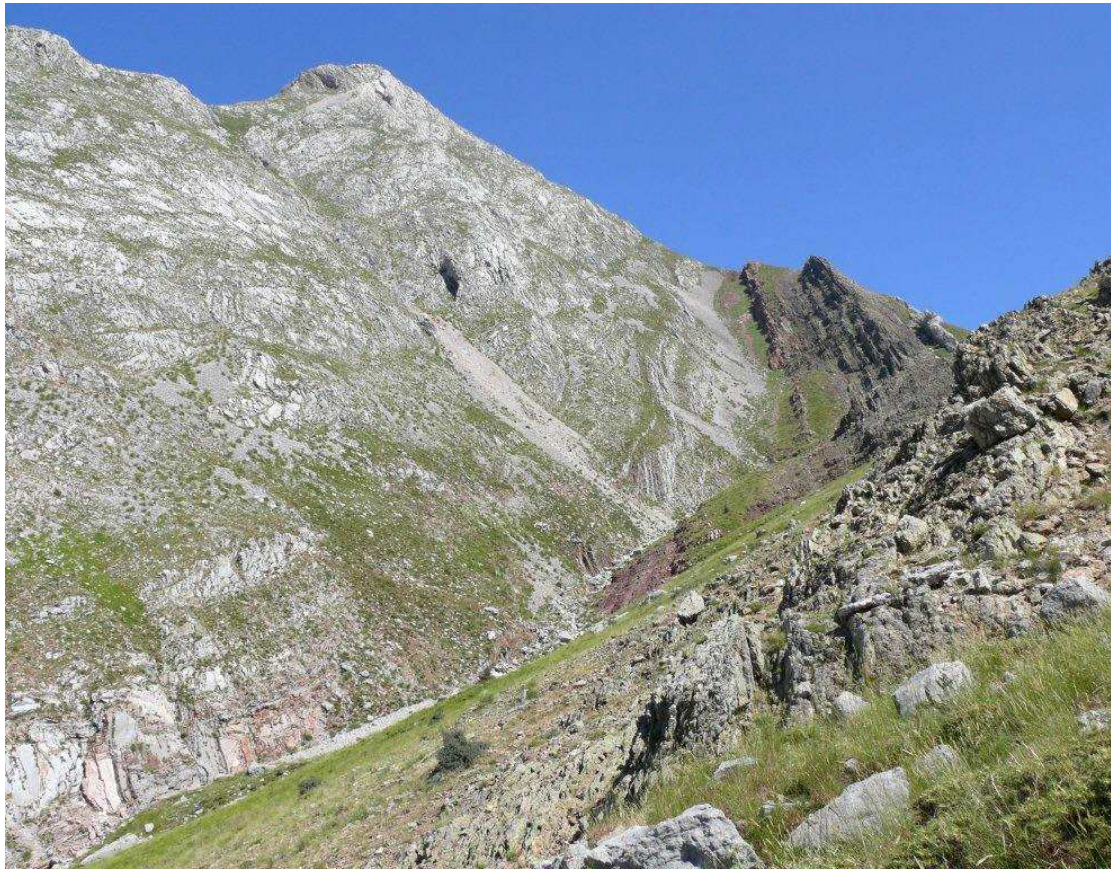
Der "neue" Weg. Teilweise geht es senkrecht in die Schlucht. 4.7.09



Der Parkplatz auf ca. 1100m, gebührenfrei, 4.7.09



Frisches Männchen *P. apollo atrides*. Erymanthos, Peloponnes, ca. 1600m, GR, 4.7.09



Olonos im Hintergrund, m. über 2200m höchster Berg des Erymanthos. Rechts vom Bach begann das Biotop. 4.7.09



Im (wohl ehemaligen) Biotop des *P. apollo atrides*, Lokalität s.o., 29.6.09



Atridesbiotop(ehemalig),anderer Aspekt.Weidegebiet,vor dem Felsen kleine Müllkippe,dahinter Behausungen,29.6.09

Es sollte dann nach Bulgarien gehen,mein Nacken wurde trotz der Ruhetage nicht besser.Ich quälte mich dann bei mittlerweile ungewohnter Hitze durch Patras,sinnvollerweise war die Autobahnauffahrt gesperrt,auf die Superbrücke, die bei Rion über den Golf von Patras führt,immerhin 11,70€ .Ich wollte wieder bei Nafpaktos übernachten,der einzige Campingplatz in dieser Richtung weit und breit.Vorher mußte noch eine Zwangspause eingelegt werden,da ausgeprägte Krämpfe in den Beinmuskeln kein Autofahren mehr erlaubten.Viele Leute kommen dort wohl nicht vorbei,ist aber ACSI u.ADAC geprüft,macht aber einen desolaten Eindruck,12€ eine Unverschämtheit.Immerhin sehr ruhig.Platz ist groß,mit mir waren es gerade einmal 4 Parteien.

Auf dem Weg nach Bulgarien wollte ich noch den Ithi,wo die ssp.graecus fliegt,trotz der etwas frühen Zeit,besuchen.Nur ein kleiner Umweg.Am Morgen war die Müdigkeit verflogen und es ging zunächst am Meer entlang Richtung Ithi.Ich war in diese Richtung zuletzt vor 7 Jahren gefahren,die Bungalow- u. Campinganlage Dorkis,wo ich sonst übernachtete, war mittlerweile geschlossen,der Besitzer war damals schon recht betagt.Viele Besucher sind nicht in der Gegend,die meisten zieht es wohl nach dem in dieser Richtung liegenden Delphi.Ich bog wieder links ab und gelangte zwischen Vardoussia und Gionagebirge ins Ithigebirge,zum Teil sehr enge Ortsdurchfahrten dorthin,schlecht,wenn ein Gefährt dann entgegenkommt.Ich hatte Glück.Das Biotop,etwa bei Pyra of Herakles gelegen in 1500 - 1700 m, lag gerade in der Sonne.Ein junger Viehhirte beäugte mich interessiert,es dauerte lange,bis er endlich weiterzog.Es flogen noch nicht viele Apollos und dann ausnahmslos ♂,aber ganz frisch.Es gelingen ein paar passable Photos,der starke Wind war recht störend.Die Zeit war knapp,ich wollte noch einen der letzten Campingplätze vor Thessaloniki erreichen und erreichte über Pavliani und Thermophylen,etwas für Geschichtskenner, die Autobahn.Diesmal alle Mautstellen besetzt und recht teuer mittlerweile.Stop dann Camping Korinos,nicht berauschend,9€,typische Feriengegend für Griechen,aber auch viel Besucher vom übrigen Balkan,relativ laut,unerzogene Kinder.

Früh am 9.7. ging es dann über Thessaloniki,Serres Richtung Bulgarien.Mein Nacken fühlte sich sogar besser an.Bis zu Grenze meist Autobahn oder Schnellstraße.Grenzpassage flott,keine Wagensinfektion,5€ Straßengebühr für 1 Woche,dafür kann man auch die Autobahnen befahren.Schönes Wetter,aber überall deutliche Spuren der vorangegangenen Regenfälle.Ich wollte zum Paß zwischen Goleshovo und Paril,auf den Karten mit ca 1400 m angegeben,ist aber nur ca.1100 m hoch.Bei Goleshovo(ca.800 m hoch gelegen) sieht es stark „biotopisch“aus,ist auch in meinem Verzeichnis angegeben.Entweder erloschen oder schon zu spät,Wege zu den höhergelegenen Biotopen sind nicht zu sehen.Ich fahre durch wunderschönes Waldgebiet zum Pass,manchmal muß ich alle 10 m aussteigen um den rechten Weg zu finden,es sind zum Teil 40 cm tiefe Rinnen auf der Piste.Nahe Paßhöhe einige Wegweiser, die mir nichts sagen.

Wieder zurück,insgesamt habe ich in Goleshovo 2 Menschen gesehen und ein SUV kam mir entgegen,Richtung Rila,dort wollte ich ggf. „wild“ campen,Biotope sollen dort auch sein.Bei Simitli dann auf der Schnellstraße Richtung Sofia plötzlich ein neues Schild,das in lateinischer Schrift(in Bulgarien ist viel mehr in lat.Schrift

angegeben als in Griechenland) einen Campingplatz in 20 oder 25km Richtung Bansko anzeigt. Nichts wie hin, nur sehr schwer zu finden, die hilfsbereiten Leute kennen sich wohl nicht aus. Wer hätte gedacht, dass das endgültige Hinweisschild dann in Kyrillisch ist. Camping Predel, ca 1100 m hoch, sehr lauschig im Wald gelegen, freundliche Leute, junge Übersetzer vorhanden, 3€. Der Besitzer, typische balkanesischen Gesichtszüge, die mit Heftpflaster an den Schläfen noch verstärkt werden, und seine Frau sind begeistert. Wenn die Sanitäranlagen Minimalstandard erfüllen würden, ein Superplatz. Immerhin zeigt mir der Besitzer eine heiße Dusche, Toilette ist auch besser. Wasser gibt's genug, strömt im Bad von allen Seiten. Wunderschöner Abend, nachts dann Gewitter mit ausgiebigen Regengüssen. Das soll die letzten 8 Jahre hier normal sein, Sonne wurde mir vorausgesagt.



9.7.09 Camping am Predelpaß, Bulgarien. Die Spitzhütten sind typisch f. Bulgarien u. auch Rumänien

Bis es soweit sein sollte, Entschluß hinter Kjustendil Richtung Skopje an die Grenze zu Mazedonien zu fahren. Dort soll die *ssp. omotimoius* fliegen, in meinem Verzeichnis sind sogar die Koordinaten angegeben. Es schien dann etwas die Sonne und nach einigen Suchen fand ich das eigentliche Biotop, nur leer.

Allerdings flogen reichlich *N. antiopa*, *I. podalirius*, *P. machaon*, *A. metis*, *A. iris*, uva. mehr. Die meisten Falter waren auch nicht mehr frisch. Dann wurde das Wetter wieder sehr schlecht und Beschluß, zu dem für mich sehr günstig gelegenen Campingplatz zurückzukehren. Die Leute freuten sich, es war auch ein älteres Ehepaar aus Berlin anwesend. Großes Hallo. Eigentlich hatte es ab Mittag unablässig geregnet, so auch die Nacht, morgens nur 4°. Ein Schlauberger prophezeite Sonne für später. Ich fuhr über Bansko ins Pirin-Gebirge bis zu Ende der Straße in fast 2000 m Höhe. Für 2 min

Sonne,danach wieder Dauerregen,der dann auf dem Campingplatz zeitweise etwas nachließ.Es war Samstag und es hatten sich junge Leute eingefunden „um ein bißchen zu feiern".Eigentlich telefonieren sie unablässig mit ihren Handies.Mit steigenden Alkoholspiegel passieren einige der Bienen neugierig auch meinen Platz,aber mehr als ein "how are you" kommt nicht heraus.Leider haben sie alle schon das Deutschland-Syndrom - viel zu fett.Schlimm.Auch viel Piercing - der Zug der Zeit.Wie kann man seinen Körper nur so verschandeln.

Sie lassen ganz schön „die Sau raus“,lokale Musik dröhnt die ganze Nacht.Gut meine schalldämpfende Pappe zur Verdunklung und Ohropax.Entscheidung,falls nicht wolkenloser Himmel nächsten Morgen,Rückkehr nach Griechenland,um meine Chancen zu nutzen,zumal der Regen noch bis zum 16.7.andauern soll - die Zeit reicht nicht mehr,will ich doch am 17.7.im Altmühltal sein.

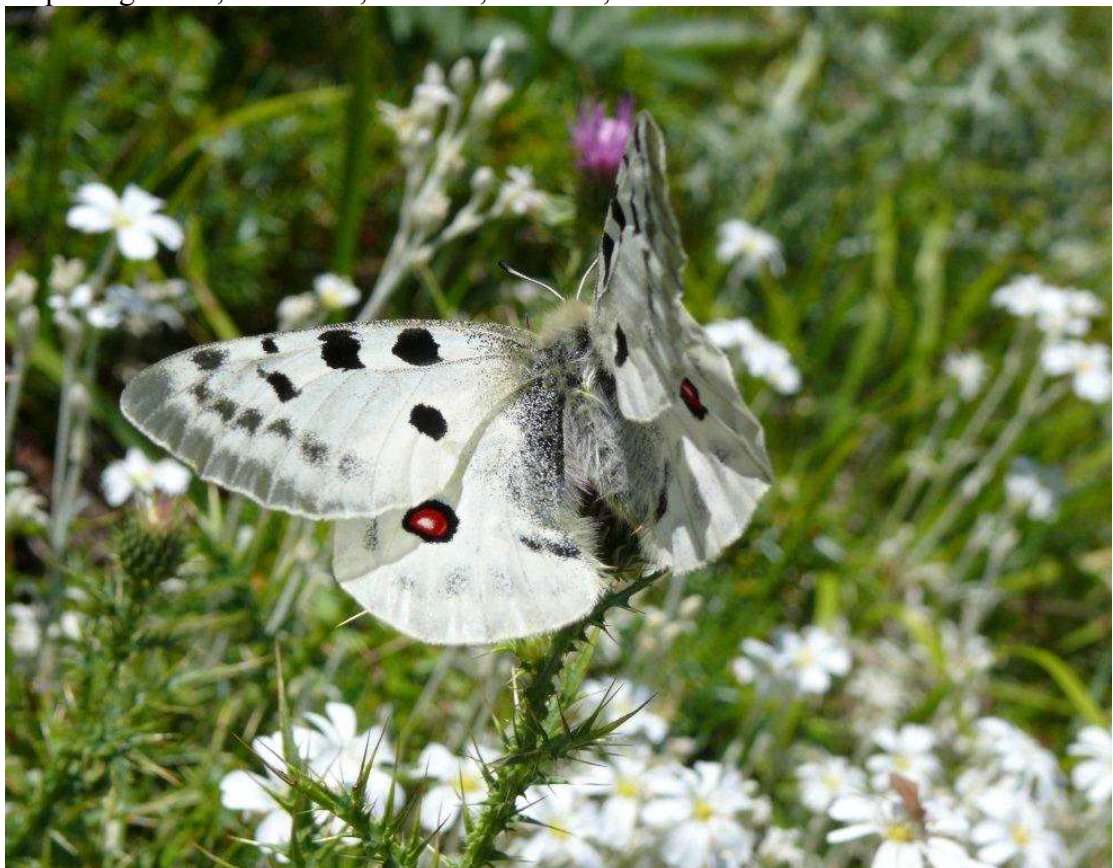
Morgens weiterhin Regen,kurz vor der Grenze wieder blauer Himmel,bei der Fahrt nach Süden kann man dann fast bis zu Olymp die sich auftürmende Wolkenwand "bewundern“.Ich will dann noch einmal den Ithi passieren und es auch noch einmal im Erymanthos versuchen,wie weiland 2004 mit gutem Erfolg.Station,wie so oft bei Interstation bei Stilida,die letzte Möglichkeit vor dem Gebirge.Vom Ithi hat man eine kolossale Fernsicht ua.ist der Olymp deutlich zu sehen.An gleicher Stelle fliegen nun auch nicht mehr Falter als 5 Tage zuvor,am Hauptbiotop sehe ich nur ♂.Kein Wunder,liegt es doch bis nach 10°° im Schatten.Ich fahre einen Feldweg nach Osten und finde dichtbei ein Biotop,dass ganztägig besonnt wird.Dort reichlicher Falterflug,auch ♀.Bin erstaunt über die Faltermenge,steht die Futterpflanze,ähnlich unserem Sedum album,relativ spärlich.



P.apollo graecus,Biotop im Ithi-Gebirge,ca.1650m,13.7.2009



P. apollo graecus, Männchen, 8.7.2009, Ithi-Geb., GR



P. a. graecus, Männchen im Wind, 8.7.09, Ithi-Geb., GR

Weiter wieder Richtung Kato Alissos, die Leute sind freudig erstaunt.

14.7. wie gehabt, nun zum 4. Mal. Beste Bedingungen, ich sehe auch einige ♂, diese sind zumeist schon sehr abgeflogen, kein ♀ weit und breit, auch nicht im eigentlichen Biotop in das ich mühsam hineinkletterte. Einige ♂ sehe ich über den Paß, ca 1800 m hoch gelegen, verschwinden. Früher flogen hier wirklich reichlich Falter. Man muß davon ausgehen, dass „meine Kolonie“ erloschen ist und die Falter nur von der wohl größeren anderen Kolonie, diese wohl in der Literatur beschrieben, herüberfliegen. Um dahin zu gelangen braucht es sicher 30 min mehr und viel Kraft, diese und die Zeit fehlen - eine Enttäuschung mehr. Schnell entschlossen will ich in einem Gewaltmarsch mein Auto erreichen und in Patras noch eine Fähre nach Ancona, die sollen um 18⁰⁰ fahren, zu erreichen. Obwohl in guter Form und bergab mache ich gerade mal 5 min gut, 14 Uhr 30 erreiche ich den Wagen und erreiche den Hafen auf einem aufs Geratewohl eingeschlagenen Weg, Wegweiser gibt es dort nicht. 16⁰⁰ in einer Agentur, ich muß schon um 17⁰⁰ mit Anek fahren, vorher noch einschecken, man träumt da von den Skandinavienfähren. Gut, dass ich hier nicht das erste Mal bin, ein paar Minuten später bin ich an Bord und in der Kabine - eine logistische Meisterleistung, meine Spezialität. Die Fähre hat dann auch noch gehörig Verspätung und wird nach kurzer Zeit von der Minoan, die 1 Std später gestartet war, überholt. In Ancona sind es dann mehr als 2 Stunden, tödlich für meine Planung, will ich doch am Abend mindestens am Gardasee sein. Obwohl schnell von Bord quält man sich doch langsam auf die Autobahn, dann heißt es Zeit gutmachen, ungewohnte 130 - 150 km/h fahren, Tiarno di Sopra ist wieder angestrebt, nach Verlassen der Autobahn, zum Glück gab es keinen Stau, bei Rovereto entdeckte ich bei Mori ein Schild, was Camping auf dem Bauernhof bedeuten soll. Sehr schön, immerhin 18€, aber Standard dort in der Hauptsaison.

Am Morgen, mittlerweile der 16.7., bin ich noch unentschieden, wohin es gehen soll. Bestes Wetter, eigentlich Zeit für 2 Biotope. Letztendlich geht es zunächst ins Passeiertal, dort war ich schon 1992. Guter Falterflug, ssp. andreashoferi bei Beginn der Flugzeit nahe Rabenstein, viel Verkehr dann über das Timmelsjoch, stolze 13€, ins Ötztal. Die Wolken kommen, obwohl ich es noch bis Dollnstein, Altmühltal, auch ein Standard, schaffen will, nehme ich mir die Zeit, von Längenfeld bis Gries ins Sulztal zu fahren und sehe einige frische ♂, ssp. phrynius, die wohl aus dem Biotop an den Straßenrand bzw. auf eine Flußböschung geflogen sind.

Noch einmal volltanken, dann geht es über den Fernpass dem Navi folgend Richtung München, unserer heimlichen Hauptstadt. Mittlerweile schon recht spät geworden, ich fahre besser auf der Autobahn „volle Pulle“, geht mittlerweile ganz gut, der Mehrverbrauch hält sich dabei in Grenzen. In Bayern fällt mir jetzt auf, was in Österreich diesmal anders war - dort kein Güllegeruch - hier umso intensiver.

Das Navi spielte mir in München den gleichen Streich wie im Mai und schickte mich, statt auf den mittleren Ring, wieder Richtung City. Wahrscheinlich bin ich auch zu blöde. Es war Berufsverkehr, dennoch ging es einigermaßen voran, im Petueltunnel war allerdings Schluß, rief in Dollnstein an, dass es später als 20⁰⁰ werden würde, die Besitzerin versprach zu warten, bis ich da bin, findet man nicht so häufig. Irgendwie ging es doch weiter und nach über 2 Stunden ward München passiert, eigentlich ist es nur eine kurze Strecke auf dem mittleren Ring, und 20 Uhr 30 war ich dann doch da. Ich verbrachte einen verkürzten, aber schönen Abend, der Wetterbericht sprach von

zunächst Sonne, später Wolken und Regen in dieser Gegend. Morgens dann tatsächlich Sonne, aber einige Km nach Westen, wo ich ja hinwollte, zeichnete sich scharf eine dichte Wolkenwand ab, lockerte sich aber etwas auf. Ich wollte in die Nähe von Solnhofen, nur war schwierig hinzukommen, alle Straßen waren gesperrt, bis auf eine, was einen großen Umweg bedeutete. Der Weg dorthin dann war in Natura schwer zu finden trotz guter Karte, dachte auch, dass Fahrverbot dort herrscht. Wegweiser Fehlanzeige. In einem anderen Steinbruch bekam ich gute Hinweise, er führen sogar 2 Wege dahin, zu Fuß aber auch kein Problem. Zwischenzeitlich hatte es geregnet, es wehte nun. Nicht lange, dann wurde die Wolkendecke dünner, es wurde warm, obwohl die Sonne nur angedeutet durchkam. Der Bestand an *ssp. mellicus lithographicus* ist wirklich kolossal, auch viele andere Arten haben dort ihr Dasein.



17.7.09, kleines Biotop v. *P. apollo melliculus lithographicus*. Nähe Altmühltal, Freistaat Bayern



17.7.09,Männchen P.a.melliculus lithographicus,saugend an Oreganum,Lokalität s.o.



17.7.09,anderes Männchen,sonst s.o.

Nach ca.2 Stunden war der Zauber vorbei,dichte Woken herrschten wieder vor,für

mich die Rückfahrt zum Zentrum der Welt anzutreten,so um die 700 km.Es war zwar Freitag,aber verkehrsmäßig keine großen Probleme,trotz vieler Baustellen,auf der Gegenseite sah es schon problematischer aus.